



Waging am See

Kenia-Vortrag für Senioren

Kirchanschöring. Das Seniorenteam der Pfarrei veranstaltet einen Seniorennachmittag am Dienstag, 14. Januar, ab 13.30 Uhr im Pfarrheim Kirchanschöring. Fabian Stockhammer aus Hof erzählt von seiner Zeit in Mombasa. Alle Interessierten sind zu diesem Nachmittag bei Kaffee und Kuchen willkommen. – red

Nachmittag der Blasmusik

Kirchanschöring. Die Blaskapelle Kirchanschöring veranstaltet für alle Musikfreunde einen unterhaltsamen Blasmusiknachmittag. Unter dem Titel „Blasmusik am Sonntag“ wird am 19. Januar das Programm des Stefanitages noch einmal zu Gehör gebracht. Die kostenlose Veranstaltung beginnt um 14 Uhr in der Aula der Schule in Kirchanschöring. Dies soll all denen einen Konzertbesuch ermöglichen, für die eine Veranstaltung am Abend zu spät ist. Willkommen sind auch alle Musikfreunde, die bislang keine Zeit hatten und alle, die das Stefanikoncert noch einmal hören wollen. In diesem Jahr führt Karl Gradl mit viel Humor durch das Programm. – red

„Für die Landwirtschaft der Zukunft“

Nachhaltige Vielfalt: Silvoarables Agroforstsystem der SoLaWi Chiemgau in Tettenberg

Von Anneliese Caruso

Waging am See / Tettenberg. Agroforstwirtschaft verbindet Bäume, Sträucher und landwirtschaftliche Nutzflächen zu einem faszinierenden und nachhaltigen Zusammenspiel zwischen Natur und Landwirtschaft. Diese vielseitige Methode, die weltweit in unterschiedlichsten Formen adaptiert wird, passt sich gezielt den regionalen klimatischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten an. Traditionelles Beispiel im Chiemgau und Rupertiwinkel sind Streuobstwiesen, bei denen nicht nur der Ertrag von Obst, sondern auch die darunterliegende Wiese als Grünfütter oder Weide genutzt wird. Recht neu ist in der Gegend hingegen die Kombination von Baum und Acker. Ein bemerkenswertes Beispiel dafür ist das silvoarable Agroforstsystem, das Kristine Rühl bereits vor einigen Jahren in Otting auf ihren Gemüseanbauflächen begonnen hat und das nun vollendet wird.

In diesem Modell werden Bäume und Sträucher streifen- oder halbkreisförmig angeordnet und mit ein- und mehrjährigen Kulturen wie Gemüse, Beeren und Stauden kombiniert. Diese innovative Bewirtschaftung erzeugt nicht nur ökologische Vorteile, sondern richtig angelegt auch eine beeindruckende Ertragsvielfalt.

Zusammen Obstbaum gepflanzt

Bei einem Besuch der Ökomodellregion Waginger See-Rupertiwinkel (ÖMR) führten Kristine Rühl und die Ernteteilerin Uschi Danzl aus Fridolfing ihre Gäste – darunter die Tachinger Bürgermeisterin Stefanie Lang, Wagings-Gemeindeoberhaupt Matthias Baderhuber und ÖMR-Managerin Marlene Berger-Stöckl – über die herbstlich bestellten Gemüsegelder. Dabei erläuterten sie an-



Auch die Ökomodellregion Waginger See-Rupertiwinkel beteiligte sich bei ihrem Besuch in Tettenberg an der abschließenden Pflanzaktion (von links): Kristine Rühl, Lotte Lang, Bürgermeister Matthias Baderhuber, ÖMR-Managerin Marlene Berger-Stöckl, Sara Lang, Bürgermeisterin Stefanie Lang und Ernteteilerin Uschi Danzl, die regelmäßig bei den Arbeiten hilft, die beim Anbau von Gemüse und Früchten anfallen. – Foto: Caruso

schaulich, wie Bäume und Sträucher die Basis für eine naturnahe und ressourcenschonende Landwirtschaft schaffen.

Ein Höhepunkt des Besuchs war das gemeinsame Pflanzen eines Obstbaumes, der Teil einer großangelegten Pflanzaktion der SoLaWi Tettenberg ist. Dieses Projekt, getragen von zahlreichen freiwilligen Helfern, verfolgt das Ziel, die Region ökologisch aufzuwerten und die Landschaft durch nachhaltige Gehölzstreifen zu bereichern.

Kristine Rühl hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine kleinteilige Kulturlandschaft mit hoher biologischer Vielfalt zu schaffen. Bis Ende des Jahres sollen insgesamt 111 Bäume und 516 Sträucher sowie Gehölze gepflanzt werden. Auf einer Gesamtfläche von 13 527 Quadratmetern entstehen so Lebensräume, die nicht nur die Gemüsegelder umrahmen, sondern auch Bestäubern, Nützlin-

gen und Vögeln Schutz und Nahrung bieten.

Zu den gepflanzten Arten zählen klassische Obstbäume wie Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Süß- und Sauerkirschen sowie Besonderheiten wie Maulbeeren, Mispeln und Esskastanien. Ergänzt wird diese Vielfalt durch Sträucher wie Felsenbirnen, Kornelkirschen, Wildrosen, Sanddorn und zahlreiche Beerenarten – von Heidel- bis hin zu Jostabeeren. Dauerblühstreifen mit Pflanzen wie Lavendel, Johanniskraut und Blutweiderich schaffen zusätzliche Nahrungsquellen für Insekten.

Die 16 000 Euro für das Pflanzmaterial stammen aus einer Crowdfunding-Kampagne im Jahr 2021, die unter anderem von der Ökomodellregion Waginger See-Rupertiwinkel unterstützt wurde. „Eine große Anzahl an Spendenden hat aufgezeigt, dass gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft möglich ist. An dieser

Stelle mein großer Dank an diese Menschen und an die Akteure und Akteurinnen und die ehrenamtlichen Helfer aus dem Kreis unserer solidarischen Landwirtschaft, die unermüdet beim Pflanzen helfen“, so SoLaWi-Gründerin Rühl.

Ökologische und klimatische Vorteile

Rühl erläutert, wie die Integration von Gehölzen das landwirtschaftliche System stärkt. „Bäume und Sträucher verbessern die Bodenstruktur, erhöhen den Humusgehalt und reduzieren Erosion“, erklärt sie. „Ihre Wurzeln fördern die Durchlüftung des Bodens und speichern Wasser aus größerer Tiefe, während ihre Baumkronen empfindliche Gemüsepflanzen vor Hitze und Wind schützen.“ Diese Eigenschaften sorgen für ein ausgeglichenes Mikroklima und minimieren den

Hitzestress für die Kulturen – ein Vorteil, der gerade in Zeiten zunehmender Wetterextreme entscheidend ist.

Die Bäume nehmen außerdem CO₂ auf und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Klimaregulation. Ihre Anwesenheit schafft Lebensraum für Bestäuber und Nützlinge und stärkt die natürliche Resilienz der Agrarlandschaft. „Früher war es selbstverständlich, Bäume und Sträucher in die Landwirtschaft zu integrieren“, betont Rühl. „Wir können davon profitieren, zu dieser Praxis zurückzukehren.“

Marlene Berger-Stöckl zeigte sich beeindruckt vom Engagement Rühls: „Mit ihrem silvoarablen System gelingt es ihr, Produktivität und Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen. Dieses Modell ist kein Sonderfall für den Bio-Gemüsebau, sondern als Schutzmaßnahme gegen zunehmendes Extremwetter eine vielversprechende Perspektive für die Landwirtschaft der Zukunft. Inzwischen gibt es eigene Agroforstberater, die Bauernhöfe vor der Anlage eines Agroforstsystems beraten, denn von der Minimierung des Schattenwurfs bis zu den optimalen Arbeitsbreiten zwischen den Pflanzstreifen müssen viele Faktoren berücksichtigt werden, damit das passende Agroforstsystem gefunden wird und auch zu Mehrerträgen führt. Es gibt mittlerweile auch Förderangebote für die Anlage von Agroforst über das Kulturlandschaftsprogramm des AELF (KuLaP).“

Kristine Rühl lud abschließend Interessierte ein, ihre solidarische Landwirtschaft in Tettenberg zu besuchen und sich aktiv einzubringen. „Es ist eine wunderbare Möglichkeit, uns kennenzulernen und Teil dieser Vision zu werden“, sagte sie. Aktuelle Informationen und Termine sind auf der Website www.solawi-chiemgau.de zu finden.